

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Hans Jakob Willi

Autor: Rütsche, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Jakob Willi

enthauptet zu Zürich am 25. April 1804.

Mit Bildnis.

In Heft VI findet sich eine Skizze der Zürcher Unruhen von 1804, des sogenannten „Bockenkriegs“. Als Oberanführer der rebellischen Bauern am Zürichsee ist darin Hans Jakob Willi, Schuhmacher von Horgen, bezeichnet. Das beigegebene Bild dieses Mannes (S. 135) war in Ermangelung eines bessern nach einem künstlerischen Aquarell jener Zeit hergestellt worden. Nun ist aber seither ein authentisches Bildnis des unglücklichen Mannes zum Vorschein gekommen. Im Besitz von Nachkommen Willi, der Familie Schweizer in Zürich V, befand sich nämlich neben allerhand schriftlichen Aufzeichnungen ein kleines, auf Elfenbein gemaltes Bild, nach welchem durch den geschätzten Bündner Porträtißt Balthasar Caratsch (1851—1901), einen Schüler Deschwanden^{*)}, eine getreue Kopie in Kohlezeichnung hergestellt wurde, die wir hier mit gütiger Erlaubnis der Eigentümerin nachträglich reproduzieren.

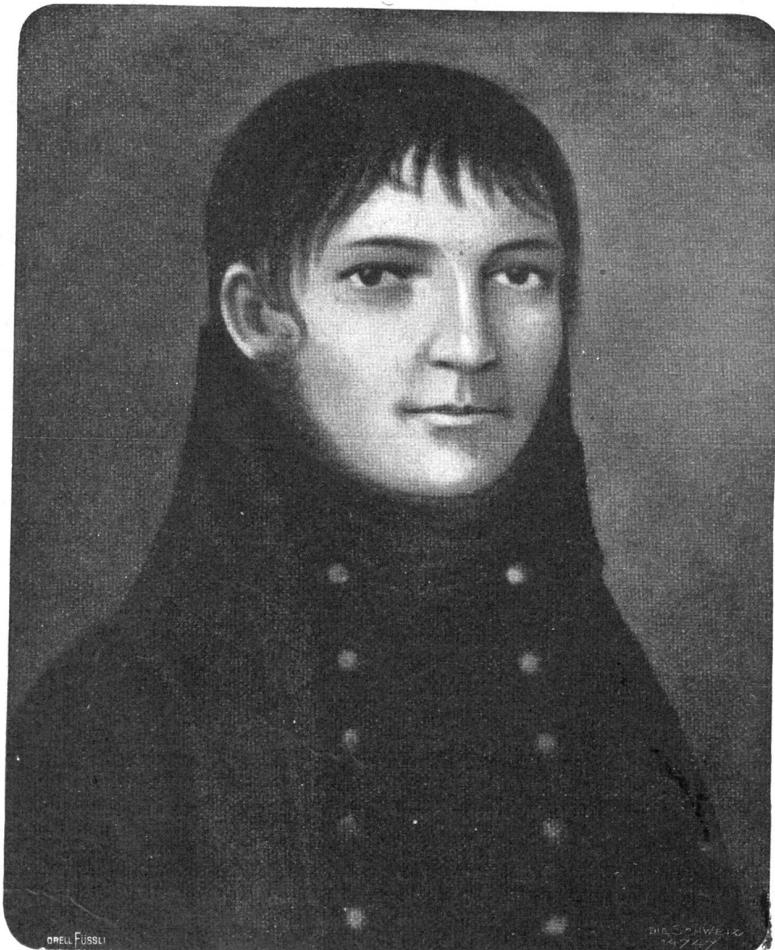
Hans Jakob Willi, geboren zu Horgen im Jahr 1772, zeigte schon als Kind großen natürlichen Verstand, rasche Auffassung, aber auch einen unruhigen, abenteuerlustigen Geist und große Reizbarkeit. Da ihm das erlernte Schuhmacherhandwerk wenig zusagte, begab er sich 1791 in fremde Kriegsdienste. Er ward vom Schicksal viel herumgetrieben, namentlich in Italien, bis er 1801 als französischer Soldat Kriegsgefangener der Engländer wurde, die ihn mit vielen andern Schicksalsgenossen nach der Festung Gibraltar brachten. Willi hielt die harte Gefangenschaft nicht lange aus. Mit einem seiner Mitgefangenen entfloß er aus der Festung und suchte

auf einem schwimmenden Brett die spanische Küste zu erreichen. Er kam glücklich an, während sein Genosse bei dem Wagnis den Tod fand. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten konnte er als wandernder Schustergeßelle durch Spanien und Frankreich seiner Heimat zu pilgern, wo er Mitte 1801 anlangte. Er ließ sich in seiner Heimatgemeinde nieder und ver-

heiratete sich. Schon in den letzten Zeiten der helvetischen Republik machte sich Willi durch seine feurigen Reden und seine Begeisterung für Volksfreiheit und Rechtsgleichheit bemerkbar, ohne indessen aktiv in die politischen Vorgänge einzugreifen. Seine Teilnahme an den Unruhen von 1804 und seine führende Rolle bei den militärischen Operationen des Bockenkrieges sind bereits dargestellt worden (s. S. 130 ff.). Sie führten nach dem Erlöschen des Aufstands zu seiner Verhaftung und zum Prozeß wegen Hochverrat und Aufruhr. In Ketten wurde er im Wellenberg gefangen gehalten, bis das eidgenössische Kriegsgericht über ihn abgeurteilt hatte. Die untersuchenden Richter selber waren erstaunt über die

stolze Haltung und die Fassung des schlichten Schusters, der seine Handlungsweise mit Würde und Geschick verteidigte, seinen Anklägern empfindliche Wahrheiten sagte, aber selbstverständlich an seinem Schicksal nichts zu ändern vermochte. Am Nachmittag des 25. April 1804 mußte er sein Vergehen mit dem Haupte bezahlen, als Opfer einer rachsfüchtigen Aristokratie. Die Nachwelt ist dem Manne gerechter geworden, der nichts anderes gewollt, als was die Dreißigerjahre dem zürcherischen Volk kampflos gebracht haben.

Dr. Paul Rütsche, Zürich.



Bon Balthasar Caratsch (1851—1901) nach einem Elfenbeingemälde in Kohle gezeichnet.

^{*)} vgl. über Caratsch das Schweiz. Künstler-Lexikon S. 264.

